

**Projekt „Durch Barrieren schneiden“
gefördert durch Robert Bosch Stiftung im Rahmen
„Operation Team – Transfer interprofessionelle Lehrkonzepte“**

Hintergründe

Medizinische Fehler gelten in der Literatur als eine der fünf häufigsten Todesursachen weltweit, nach neueren Untersuchungen aus dem Jahr 2016 sind sie mittlerweile sogar auf Platz 3 nach Herz-Kreislaufkrankungen und Krebserkrankungen gestiegen^{1,2} und liegen damit noch vor AIDS oder Brustkrebs³. 70% der Fehler sind hierbei auf den Faktor Mensch zurückzuführen^{4,5}, insbesondere die Aspekte Kommunikation, Teamführung, Entscheidungsfindung und Workloadmanagement^{4,6}. Entsprechend ist eine qualitativ hochwertige und patientenorientierte Gesundheitsversorgung maßgeblich vom professionellen Handeln aller darin tätigen Berufsgruppen abhängig. Im Ausbildungs- und Qualifizierungsbereich der Gesundheitsberufe und im Medizinstudium rückt deswegen immer stärker eine neue Perspektive in den Vordergrund: Interprofessionalität und Kooperation. Hier braucht es neue Impulse und Ideen für die Qualifizierung und Ausbildung künftiger Fachkräfte, um diese Aspekte bereit früh in das berufliche Lernen zu integrieren.

Die Robert Bosch Stiftung setzt sich seit mehreren Jahren mit ihrem Förderprogramm „Operation Team“ dafür ein, dass zukünftigen Fachkräfte in einem berufsübergreifenden Team an ihre Tätigkeit herangeführt werden und die hierfür erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen können. Denn eine gute Kooperation hat deutlich größere Aussichten auf Erfolg, wenn sie bereits in der Ausbildung gelernt und im späteren Berufsleben stetig durch Weiter- und Fortbildungen aktiv trainiert wird.

Seit dem Wintersemester 2018/2019 wird der Transfer interprofessioneller Lehrkonzepte an weitere Standorte mit medizinischen Fakultäten durch die Robert Bosch Stiftung vorangetrieben, um möglichst vielen Studierenden und Auszubildenden interprofessionelle Begegnungen und Lernmöglichkeiten in ihrer Ausbildungszeit zu ermöglichen. Insgesamt sieben medizinische Fakultäten? erhalten aktuell von der Robert Bosch Stiftung Fördermittel, um erfolgreich erprobte interprofessionellen Lehrkonzepte in die jeweiligen Einrichtungen zu übertragen. Hierfür stellt die Robert Bosch Stiftung rund 2,9 Mio. Euro zur Verfügung.

Das Team um Frau Prof. Miriam Rüsseler hat hier in Kooperation mit der Uniklinik Würzburg und der dortigen Professorin für Medizindidaktik Frau Prof. Sarah König Fördermittel in Höhe von 60.600€ für die Übertragung des in Würzburg bereits erfolgreich implementierten Projektes „Durch Barrieren schneiden“ an das UKF eingeworben.

Das Projekt

In einem dreiteiligen, interaktiven Workshop erarbeiten, diskutieren und simulieren Studierende der Humanmedizin im Praktischen Jahr und Auszubildende in den Gesundheitsberufen gemeinsam das Zusammenarbeiten in ihrem zukünftigen klinischen Alltag – in Rollenspielen und Diskussionsgruppen, geleitet durch Impulsvorträge.

Die Teilnehmer simulieren hierbei gemeinsam Alltagssituationen der interprofessionellen Zusammenarbeit etwa im OP, reflektieren das Erlebte und erarbeiten zusammen Lösungsstrategien. In der Simulation können verschiedene Verhaltensweisen ausprobiert und deren Einfluss auf die Zusammenarbeit im interprofessionellen Team beobachtet werden.

Durch das Projekt sollen bestehende Stereotypen hinterfragt und der eigene Umgang mit berufsgruppenspezifischen Vorurteilen reflektiert werden. Die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung fördert hierbei die Teaminteraktion unter Ausnutzung des eigenen Handlungsspielraumes. Es werden Aspekte zur Verbesserung der Teaminteraktion aktiv erarbeitet wie z.B. kritischer Umgang mit Vorurteilen/Stereotypen, Entscheidungsfindung. So werden letztlich nicht nur die Therapie und Pflege verbessert, sondern Strategien zur Vorbeugung von Fehlern und damit eine Erhöhung der Patientenzufriedenheit und vor allem auch Patientensicherheit erzielt. Durch Anwendung von erfahrungsorientierten Lehr- und Lernmethoden erleben die Teilnehmenden große Praxishöhe. Das Würzburger Lehrkonzept „Durch Barrieren schneiden“ enthält Elemente, die an Erfahrungen, Diskussionsbedarf und Wünsche der Teilnehmer/innen anknüpfen und kontinuierlich an deren Berufspraxis adaptiert wurden.

Durch den gemeinsam durchgeführten Workshop werden so die teilnehmenden Auszubildenden und Studierenden zum interprofessionellen Austausch und gegenseitigem Verständnis angeregt. Langfristig soll die Patientenversorgung am UKF durch die so gestärkte interprofessionelle Zusammenarbeit verbessert werden.

Literatur

1. Leape LL, Berwick DM. Five years after To Err Is Human: what have we learned? *JAMA*. 2005;293(19):2384-2390.
2. Makary MA, Daniel M. Medical error-the third leading cause of death in the US. *BMJ*. 2016;353:i2139.
3. In: Kohn LT, Corrigan JM, Donaldson MS, eds. *To Err is Human: Building a Safer Health System*. Washington (DC)2000.
4. Hoffmann B, Rohe J. Patient safety and error management: what causes adverse events and how can they be prevented? *Dtsch Arztebl Int*. 2010;107(6):92-99.
5. Rall M, Gaba DM. Chapter 7: Human Performance and Patient Safety. In: Miller RD, Eriksson LI, Fleisher LA, Wiener-Kronish JP, Cohen NH, Young WL, eds. *Miller's anesthesia*. Vol 1. 8 ed. Philadelphia: Elsevier; 2014.
6. Munzberg M, Russeler M, Egerth M, et al. [Safety Culture in Orthopaedic Surgery and Trauma Surgery - Where Are We Today?]. *Zeitschrift für Orthopädie und Unfallchirurgie*. 2018;156(5):579-585.